

40 Jahre Kleingartenverein Rosenthal-Süd e.V.
1979 – 2019





Inhalt

- 4 Grußwort Bezirksverband der Gartenfreunde
- 6 Grußwort des Vereinsvorsitzenden
- 8 Klaus & Klaus
- 10 Damals war's – Kleingarten-Geschichten
- 14 Unser Vorstand und seine fleißigen Helfer
- 16 Kultur & Feste
- 18 Unsere Frauengruppe



Charta von
Florenz
1981

Das Interesse an historischen Gärten muss durch alles
geweckt werden, was geeignet ist, dieses Erbe zur
Geltung zu bringen, es bekannter zu machen und
ihm zu besserer Würdigung zu verhelfen.



Grußwort zum 40-jährigen Bestehen der Kleingartenanlage „Rosenthal-Süd“

Sehr geehrte Gartenfreundinnen und Gartenfreunde,

ich beglückwünsche Sie, auch im Namen des Bezirksverbandes der Gartenfreunde Pankow e. V. sehr herzlich zu Ihrem vierzigjährigen Bestehen.

Die Kleingartenbewegung blickt auf eine lange Tradition zurück. Auch wenn die ursprünglichen Intentionen des Anbaus für den täglichen Bedarf heute mehr in den Hintergrund getreten sind, so erfüllt gerade die Kleingartenbewegung wichtige Aufgaben im veränderten Freizeitverhalten vieler Bürger. Kleingärten sind eine Stätte sozialer Gemeinschaft. Dies ist besonders wichtig, da in unserer Gesellschaft Tendenzen zur Vereinzelung und Altersvereinsamung festzustellen sind. Als „Inseln der Entspannung, Ruhe und Erholung“ sind Kleingärten aus dem heutigen Stadtbild nicht mehr wegzudenken. Sie bieten vielfältige Möglichkeiten, gemeinsam mit der Familie, Freunden und Bekannten die Natur zu erleben. Darüber hinaus bieten sie klimatische, ökologische aber auch ökonomische Funktionen. Bürger erfreuen sich bei Spaziergängen an den schönen Kleingartenanlagen und genießen die Natur innerhalb der Stadt.

Die letzten Jahre waren leider auch durch eine latente Unsicherheit für das Fortbestehen von Kleingartenanlagen in Berlin geprägt. Davon blieb auch der Bezirk Pankow nicht verschont. Wir werden auch in den kommenden Jahren weiter für den Erhalt aller Kleingartenanlagen kämpfen müssen. Unser gemeinsames Ziel ist daher, mehr Sicherheit für alle Nutzerinnen und Nutzer zu erlangen. Für Ihren Beitrag dazu, danke ich Ihnen herzlich.

Ich wünsche Ihnen, dass sich Ihr Kleingartenverein auch in den nächsten Jahren weiterhin zur Zufriedenheit seiner Mitglieder entwickelt und sage Ihnen dabei gern die Unterstützung zu, die der Bezirksverband der Gartenfreunde Pankow e. V. leisten kann.

Viola Kleinau
Vorsitzende





Grußwort

Vielleicht sagen einige: „40 Jahre, was macht ihr da für einen Rummel drum?“

Nun, ich finde 40 Jahre schon beachtenswert. Und für diejenigen von uns, die die ersten Schritte dieses Vereins miterlebt haben, ist es ihr halbes Leben.

10 Jahre Aufbau in der DDR. Die Anlage wird gestaltet, Wasserleitungen verlegt, Stromkabel für die Lauben und die Laternen in die Erde gebracht. Die Kleingärtner errichten ihre Lauben und beginnen mit der Gartengestaltung. Die Anlage wird von 212 Parzellen auf 229 erweitert und das Vereinshaus entsteht 1985.

1989 Umbruchstimmung. Die Mauer fällt und eine Vielzahl von Veränderungen und Neuerungen drängen sich auf. Mit der „neuen“ Währung beginnt auch ein neues Wertesystem. Die neue Freiheit heißt Reisen. Allerdings auch „Abwicklung“, Verlust der Arbeit und Neuorientierung in der Welt. Die Gründe den Garten aufzugeben werden vielfältiger. Die Gründe einen zu bekommen verändern sich nicht. Die zunehmende Zahl von Mitgliedern aus den „Westbezirken“ sind ein lebender Beweis für die deutsche Einheit und für das Zusammenwachsen der beiden Stadtteile.

Die veränderten Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und stärkere Einbindung in das Berufsleben machte sich auch auf das Vereinsleben bemerkbar. Die bekannten Prägungen wurden in Frage gestellt, Freundschaften auf den Prüfstand gestellt, Nachbarschaften neu gegründet, die Individualität rückte in den Vordergrund und damit wurde die Kleingartengemeinschaft neu definiert.

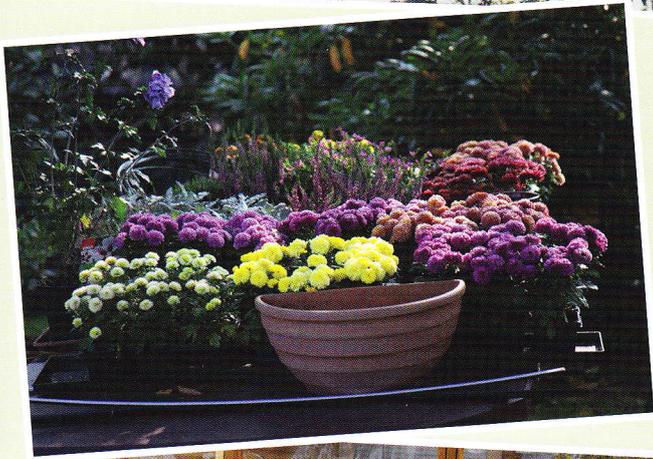
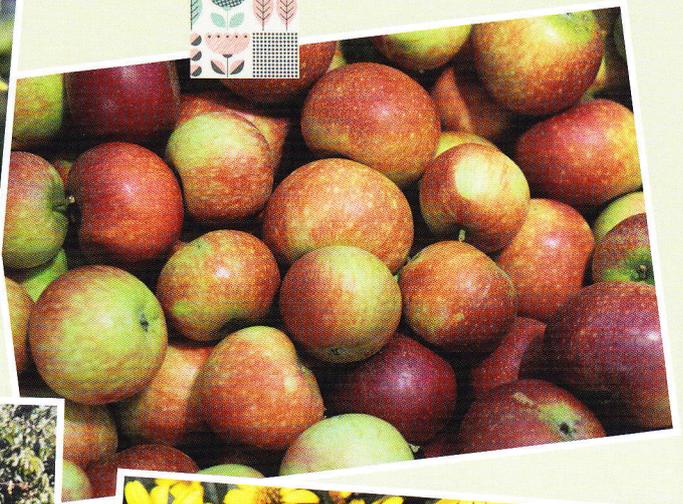
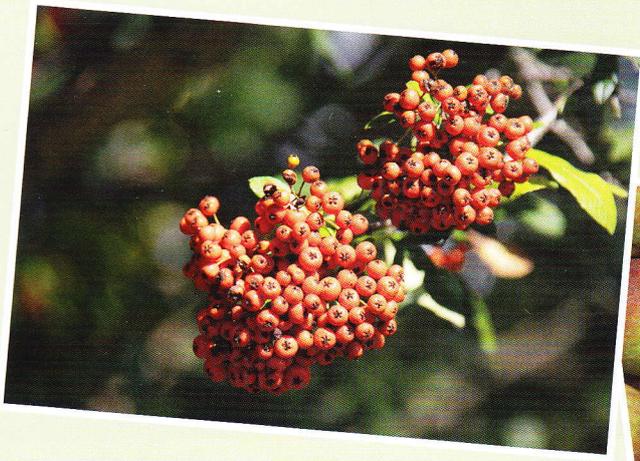
... damit unsere Kleingartenanlage weiterhin der Ort ist, in dem wir gerne unsere Freizeit verbringen, uns erholen, gemeinsam Aufgaben erfüllen und natürlich auch gemeinsam feiern ...

Es sollte eine Straße gebaut werden. Ungeachtet von Schutzräumen und weitreichenden Umfeldveränderungen. Widerstand war für viele Gartenfreunde in dieser Dimension neu. Solidarität bekam einen nahen realen Hintergrund. Und dieser Widerstand war erfolgreich. Das war für mich sehr beeindruckend.

Und nun schon 30 Jahre unter einem BKleingG, welches uns vor einige Herausforderungen gestellt hat. Herausforderungen, die der damalige Vorstand in der „Wendezeit“ bravourös gemeistert hat und die Mitglieder heute immer wieder vor Aufgaben stellt, um unsere Anlage zu erhalten. Denn, auch wenn sich das Gesetz nicht ändert, die Menschen und ihre Umwelt ändern sich. Dies in Einklang zu bringen, damit unsere Kleingartenanlage weiterhin der Ort ist, in dem wir gerne unsere Freizeit verbringen, uns erholen, gemeinsam Aufgaben erfüllen und natürlich auch gemeinsam feiern, ist und bleibt eine Aufgabe, die es wert ist gemeistert zu werden.

In diesem Sinne bedanke ich mich bei allen ehemaligen und heutigen aktiven Mitgliedern für ihre Mitarbeit und rufe die weniger aktiven Mitglieder auf sich an diesem Projekt zu beteiligen. Der Kleingarten hat eine Zukunft.

Klaus-Dieter Haß
Vorstandsvorsitzender



Klaus

Na sicher! Wenn Ihr Kinder habt und ihnen Märchen erzählt, dann kennt Ihr das Märchen „Der kleine Klaus und der große Klaus“ von Hans Christian Andersen. Und wenn Ihr Musikfans seid, dann kennt Ihr das Gesangsduo Klaus & Klaus. Aber kennt Ihr auch Klaus und Klaus aus unserem Gartenvorstand? Nein? Dann will ich mal von ihnen berichten. Da ist zunächst mal Klaus, der erste, oder Klaus H. oder noch besser Klaus Hofmann. Ich habe ihm ein paar Fragen gestellt.

Sag mal, Klaus, warum wolltest du einen Kleingarten pachten? Tja, das ist einfach zu beantworten: ich bin quasi in Kleingärten aufgewachsen. Meine Großeltern und meine Eltern hatten einen Kleingarten. Da lag es nahe, dass auch ich ein Kleingärtner werden wollte.

Hast du dich speziell für die Anlage Rosenthal Süd beworben? Nein. Ich hatte meinen Kleingarten in Bad Dübren, meiner damaligen Heimat. Unsere Anlage hatte 22 Parzellen, und ich war im Vorstand. 1978 zog ich nach Berlin und wollte wieder einen Kleingarten haben. Ich bekam vom Kreis Eilenburg ein Empfehlungsschreiben, mit dem ich mich beim damaligen VKSK * vorstellte, der in der Pankower Binzstraße ein Büro hatte. Kurz darauf erhielt ich die Nachricht, dass in Rosenthal eine Kleingartenanlage entsteht.

Und wie bist du zu deiner Funktion gekommen? Es gab schon Gartenfreunde, die für die Leitung vorgesehen waren. Da ich früher schon Leitungsfunktionen hatte, wurde ich Vorsitzender der Revisionskommission. Und lachend fügt Klaus hinzu: Unsere Sitzungen haben wir in der ersten Zeit immer im Freien abgehalten!

Wie kam es eigentlich zu der Einteilung in „römisch I und römisch II“ bei der Nummerierung der Parzellen? (Klaus lacht wieder.) Das weiß niemand ganz genau. Das Projekt wurde ja vom VEB Landbau vorbereitet, und von dort kam diese Zählweise, die einfach übernommen wurde.

Was hast du für Erinnerungen aus der Anfangszeit? Oh, viele! Da waren die 150 Arbeitsstunden, die geleistet werden mussten, um überhaupt ein Parzelle zu bekommen. Wir haben gemeinsam die Gräben für die Wasser- und Stromversorgung geschaufelt. Jede Parzelle war durch acht kleine Pfähle gekennzeichnet, je vier für die Ecken der Gartenfläche und die des Bungalows, für die wir Berechtigungsscheine zum Kauf bekamen.

Dann die Listen, die die Ernteergebnisse dokumentierten. Besonders gern denke ich daran, wie wir seinerzeit den Beschluss gefasst haben, ein Spartenheim zu bauen. Wir haben auch gemeinsam im Prater gefeiert. Das alles hat die Gemeinschaft gefördert und zusammengehalten. Genau das war mir immer wichtig: Nähe und Gemeinschaft zu allen Mitgliedern. Mein Motto: „Ich will nicht der Beste sein, aber auf keinen Fall der Letzte!“

Wieviel Zeit hast du für deine Tätigkeit als Vereinsvorsitzender gebraucht? Das kann ich nicht in einer Zahl sagen, im Laufe der Zeit wurde es immer mehr. Ich schulde meiner Frau großen Dank für ihre Nachsichtigkeit. Immerhin am Anfang: jeden Samstag ein Arbeitseinsatz, jeden Sonntag Abhalten der Sprechstunde ... Zufällig war ich im gleichen Betrieb beschäftigt wie unser Financer Horst Albrecht, und so konnten wir uns auch zwischendurch austauschen.

Worauf bist du besonders stolz? Als Politiker die Idee hatten, die Nordtangente zu bauen, wären etliche Parzellen „betoniert“ worden. Mit Protesten und Kontakten zu „kleingartenfreundlichen“ Bundestagsabgeordneten konnten wir dazu beitragen, dass dieser Plan nicht realisiert wurde.

Wie war die Suche eines Nachfolgers? Da ich auch eine Funktion im Bezirksverband hatte, wurde der Umfang der Ehrenämter zu groß. Auch mein Alter spielte eine Rolle. Ich sprach mehrere Gartenfreunde an und konnte schließlich Klaus Haß überzeugen. Ich habe ihn eine kurze Zeit begleitet und schnell gemerkt, es war eine gute Wahl.

Danke, Klaus, für das interessante Gespräch!

* bis 1990 in der DDR der Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter



& Klaus schon mal gehört, liebe Gartenfreunde?

Und nun zu Klaus, dem zweiten, oder Klaus H. oder noch besser Klaus Haß. Auch ihn habe ich befragt:

Sag mal, Klaus, was hast du gedacht, als du von Klaus Hofmann gefragt wurdest, ob du den Vorsitz in unserem Gartenverein übernehmen würdest? Na, zuerst hab ich natürlich „Nein“ gesagt! Aber der Gartenfreund Hofmann war sehr daran interessiert, dass ich zusage, hatte ich doch schon einige Zeit im Erweiterten Vorstand mitgearbeitet. Klaus schmunzelt: Mit dem Argument „Ist doch höchstens zweimal im Jahr eine Versammlung“ hat er mich überzeugt.

Mit welchen Problemen wurdest du zuerst konfrontiert? Hast du Fortbildungen gebraucht? Fast alles war mir unbekannt: das Kleingartengesetz und andere Rechtsgrundlagen, die finanziellen Zusammenhänge in ihrer Größenordnung, ja, und vor allem die umfangreiche Verwaltungsarbeit bei der Führung eines Vereins. Zuerst arbeitete mich Klaus etwas ein. Später hatte ich in Wolfgang Wölfer vom Bezirksverband eine gute Hilfe. Oft konnte ich an Veranstaltungen des BV teilnehmen. Hier waren es besonders die „Tür-und-Angel-Gespräche“, die für mich sehr wichtig wurden. Meine Hauptquellen für das Hineinwachsen in die neue Funktion waren allerdings das Selbststudium im ‚Almanach für Vereinsvorsitz‘, in das ich mich mühsam, aber kontinuierlich hineinlas, und unzählige Internet-Recherchen. Und auch heute noch die Unterstützung des Vorstandes des Bezirksverbandes.

Wie siehst du dich selber? Ich wurde gewählt, habe eine Funktion, die mich verpflichtet, für unsere Gartenfreundinnen und -freunde da zu sein und mich für sie alle in unseren 229 Parzellen einzusetzen. Dazu gehört eine ganze Portion Kompromissbereitschaft. Es gibt ja leider auch Mitglieder, die denken, sie seien im Garten in einem rechtsfreien Raum, können sich frei bewegen und lassen sich nicht reinreden. Ich denke z.B. an den Müllplatz, die Heckenhöhe oder die Einhaltung der kleingärtnerischen Nutzung. Dazu kommen, wenn auch nicht so häufig, die Nachbarschafts-Streitigkeiten ...

Wie schaffst du neben deiner eigentlichen Arbeit, mit der du Geld verdienst, die vielfältigen Aufgaben als ehrenamtlicher Vereinsvorsitzender? Wenn ich so überlege, dann komme ich auf ca. 6 ... 8 Stunden pro Woche, die ich für die Vorstandsarbeit einplanen muss. Da sind Mails zu beantworten, Versammlungen zu besuchen, Planungen vielfältiger Art u.v.a.m., aber hauptsächlich die Bemühungen, immer „auf dem Laufenden“ zu sein. Und zusätzlich arbeite ich ja noch als Wertermittler beim Bezirksverband.

Da kommt ja Einiges zusammen! Was sagt denn deine liebe Frau dazu? Tja, Tina leidet bestimmt ein bisschen darunter. Aber ich glaube, sie ist auch stolz, denn sie merkt die Entwicklungen und Veränderungen, die in unserem Verein in den letzten Jahren passiert sind und weiß, dass ich ein wenig dazu beigetragen habe.

Und wie lange willst du diese Tätigkeit noch ausüben, und was wünschst du dir? Böse Frage! Aber ich sag mal so: wenn ich bei der nächsten Wahl noch einmal das Vertrauen unserer Mitglieder erhalte, dann wird dies wohl die letzte Legislaturperiode sein. Auch ich werde nicht jünger. Und Wünsche habe ich tatsächlich: Ich möchte nicht als CHEF angesehen werden, weil ich fleißige Mitstreiter im Vorstand habe, die eine sehr gute Arbeit leisten. Und im Übrigen wünsche ich allen Ehrenamtlichen mehr Anerkennung.

Dem ist nichts hinzuzufügen. Danke, Klaus!

Nun kennt Ihr sie, unsere beiden Kläuse oder Klause oder wie heißt das? Nochmal Danke an Euch beide, dass Ihr mir so freimütig geantwortet habt.

Die Interviews führte Peter Aderhold

Damals w

„Juni Sonne, Juni Regen – bringt dem ganzen Jahr viel Segen.“ oder
„Wenn kalt und nass der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr“

Wohl kaum einer der knapp 200 Teilnehmer der Gründungsversammlung des heutigen Kleingartenvereins Rosenthal Süd am 28.06.1979 in einem Spartenheim im Berliner Ortsteil Blankenburg konnte zu diesem Zeitpunkt mit diesen altbekannten Bauern-Wetter-Regeln etwas anfangen.

Dies sollte erst viel später passieren und hält eigentlich bis heute an. Ja, ja ... das Wetter in jeder seiner Varianten bestimmte und bestimmt doch stets wesentlich die outdoor fun and fan Disziplin: „KLEINGARTEN“ – und daran kann und wird sich auch in Zukunft nichts ändern.

Doch darauf verschwendete im Frühsommer des Jahres 1979 keiner der Interessenten für eine eigene kleine Gartenfläche am grünen Stadtrand im Nordosten Berlins einen Gedanken. Vielmehr wollten alle Beteiligten möglichst schnell die Gewissheit haben, dass der Traum vom „Bett im Kornfeld“ – wenn auch in abgewandelter Form – endlich Wirklichkeit werden sollte.

Die für eine neue Kleingartenanlage von der Stadt vorgesehene 12ha-Fläche zwischen Nordgraben, Pappelhain am Sportplatz von Concordia Wilhelmsruh (heute: Eigenheimsiedlung Hauptstr), Wilhelmsruher Damm und Berliner Mauer (heute: Uhlandstraße) war im Sommer 1979 ein brachliegendes vormaliges Getreidefeld, welches förmlich darauf wartete, von vielen fleißigen Händen und klugen Köpfen in eine grüne Oase mit bunten Blumen, Obstbäumen, Gemüsepflanzen und ein wenig Zierrasen verwandelt zu werden.

Kurz und gut: die neuen Kleingartenenthusiasten waren sich schnell einig, einen Verein zu gründen, eine zunächst vorläufige Vereinsführung zu wählen und nach sondierenden organisatorischen Vorbereitungen mit Tatkraft, Elan und ersten finanziellen Vorleistungen das Vorhaben „Kleingartenanlage Rosenthal Süd“ zu starten.

Unter maßgeblicher Mitwirkung und Anleitung des seinerzeitigen Pankower Kleingartenkreisvorstandes entstanden umgehend Projektunterlagen für zu-

nächst 212 Parzellen mit jeweils ca. 450qm Grundfläche und einer angestrebten Bebauung mit Gartenlauben und Bungalows von 19 bis 26qm. Die Bebauung konnte dabei je nach Möglichkeit des einzelnen Gartenfreundes als handelsüblicher Typenbau oder als Eigenbau (nach vorheriger bautechnischer Genehmigung) erfolgen.

Praxisorientiert verschaffte sich der Vereinsvorstand schon im September 1979 über eine Fragebogenaktion eine Übersicht über die intern vorhandenen gärtnerischen Möglichkeiten, Fertigkeiten und Fähigkeiten der einzelnen Vereinsmitglieder. Damit konnten zeitnah erste Teams zur Unterstützung der anstehenden bauseitigen Arbeiten ins Leben gerufen werden.



Kleingarten-Geschichten aus Rosenthal



Von jedem neuen Gartenfreund wurde erwartet, dass er – neben der obligatorischen Mitgliedschaft in Verband und Verein – bereit war, in den ersten Jahren mindestens 150 Arbeitsstunden an den Gemeinschaftsanlagen (Wegebau, Beleuchtung, Außenzaun, Elektro- und Wasseranschluss etc.) zu leisten und zunächst 400,00

Mark Umlagekosten für das Gesamtvorhaben mitzutragen. Erst danach sollte die Zusicherung/Zuordnung einer „eigenen“ Parzelle vorgenommen werden.

Am Rande anzumerken bleibt: bereits auf der Gründungsversammlung des Vereins wurde die These aufgestellt und als Zielsetzung per Handzeichen einhellig proklamiert:

„--- nach der Fertigstellung der Parzellen von jeweils 100qm Nutzfläche jeweils 100kg Obst/Gemüse zu ernten. ---“

Noch im Herbst 1979 ging es an die praktische Umsetzung des gemeinsamen Vorhabens. Mittels Beauftragung von in der Region ansässigen Betrieben (wie u.a. Landbau und Bergmann-Borsig) und unter aktiver Mitwirkung der Vereinsmitglieder, begann die bauliche Erschließung des zur künftigen kleingärtnerischen Nutzung vorgesehenen Gesamtareals.

Innerhalb eines Jahres konnten alle Voraussetzungen geschaffen werden, um am 19.06.1980 im Rahmen einer neuerlichen Mitgliederversammlung die Vergabe der vermessungsseitig vorparzellierten Pachtgrundstücke vornehmen zu können. Sowohl der Nachweis der erbrachten Arbeitsleistungen, die Zahlung des anteiligen Umlagebetrags, wie auch die Zuordnung

der individuell vorgesehenen Baulichkeit für die angestrebte Parzellengröße waren zu erbringen, um den Anspruch auf einen Nutzungsvertrag für den ersehnten Kleingarten zu begründen.

Die mit Spannung erwartete Vergabe erfolgte, dem Modus bei einer Fußball-WM durchaus vergleichbar, nach dem Lostopf-Verfahren. Am Ende der Versammlung waren 170 Parzellen vergeben und die meisten Gartenfreunde konnten es kaum erwarten, die exakte Lage ihres künftigen Gartens in Augenschein zu nehmen. Noch am gleichen Abend sichteten einige die zunächst nur mit Pflöcken abgesteckten claims ...

Letzte Erschließungsarbeiten seitens Landbau waren per Mitte Oktober 1980 abgeschlossen, so dass am 23.10.1980 endlich die Übergabe der Gesamtanlage seitens des Pankower Kleingartenkreisvorstandes an den Verein geschehen konnte.

Nun begann – trotz Herbststürmen, Regen, Hagel, Schnee – ein reges Treiben auf den einzelnen Parzellen. Jeder wollte möglichst schnell starten; die meisten vergaßen dabei aber nicht, dass auch ihr Nachbar z.B. Beton brauchte oder beim Baumpflanzen gern einen „Fachmann“ an seiner Seite wusste.

Gemeinsam gelang es – wiederum mit vielen Eigenleistungen vorwiegend an den Wochenenden – im März 1981 den Wasseranschluss ans öffentliche Netz für alle Parzellen herzustellen. (Denn: „ohne Wasser merkt euch das; wär` unsere Welt ein leeres Fass“.) Der komplette Elektroanschluss für die Gesamtanlage folgte in gleicher Weise Anfang 1984.

Parallel dazu (etwa 1981-1984) schossen auf nahezu allen Parzellen die Baulichkeiten, wie auch die Anpflanzungen förmlich wie



Damals w

die bekannten Pilze aus dem Boden. Ein jeder war bestrebt, die kleingärtnerische Nutzung auf seiner Parzelle voranzutreiben und damit eigene Erträge zu erzielen. Wie köstlich mundeten dann die ersten selbst gezogenen Erdbeeren, Gurken, Tomaten oder der Salat und erst die Kirschen, Johannisbeeren, Äpfel und Birnen ...!!! Äußerst positiv wirkten bei den Erträgen die fleißigen Bienen des zu uns gestoßenen ersten Imkers mit. Dies gilt bis heute und so können wir auch gegenwärtig hier garantiert echten Bio-Bienenhonig aus Rosenthal genießen.

Dem Gemeinsinn und dem Wunsch vieler Gartenfreunde entsprechend, wurde am 25.05.1985 der Grundstein für ein Spartenheim, als Zentrum der angestrebten künftigen Vereinsaktivitäten, gelegt. Nach knapp zweijähriger Bauzeit konnte das – erneut nahezu ausschließlich in Eigenleistungen errichtete – vielfältig nutzbare L-förmige Haus im erweiterten Umfeld der 750-Jahr Feier Berlins im Juni 1987 eingeweiht werden. Natürlich wurde aus diesem Anlass zünftig mindestens ein „richtiges Fass Berliner Pilsner“ aufgemacht.

Wie überhaupt das Feiern in der Gemeinschaft nach getaner Arbeit ganz einfach zum Vereinsleben von Anfang an dazugehörte. Zu den jährlichen guten Traditionen des Vereins, die sich bereits in den 80er Jahren herausbildeten, zählen u.a.: der Tanz in den Mai, das Pfingstkonzert, das Sommer-Gartenfest (ab 1986 auch das Kinderfest), die aktive Mitwirkung am „Rosenthaler Herbst“ (seit 1983), das „Abgrillen“ nach dem letzten Arbeitseinsatz zum Saisonabschluss, wie auch die Skatturniere (an anderer Stelle dieser Festzeitung ergänzend in Sachen Kultur mehr.)

Mit dem Fall der Berliner Mauer im November 1989 eröffneten sich natürlich auch für den Verein neue Perspektiven. Direkt und unmittelbar sichtbar für alle erfolgte zeitnah in 1990 der Abriss des unsere Anlage bis dahin begrenzenden Original Berliner Mauer-Teilstücks entlang der Uhlandstraße. Nun wurden der Blick und der Weg ins Märkische Viertel frei und schnell gab es die ersten Kontakte zu den Garten-

freunden in den Kleingärten in Reinickendorf. Zusammen mit ihnen wurde das Ende der Teilung der Stadt gefeiert. „Es kam wieder zusammen, was zusammengehört.“

Gemeinsame Aktionen zum Erhalt der Kleingärten in Berlin, zum Umweltschutz, wie auch gegen Erweiterungen von Straßen (Ausbau der Uhlandstraße als Nordtangente zur Stadtautobahn, ABB-Trasse) sollten schon sehr bald notwendig werden und fanden in der Öffentlichkeit die ihnen gebührende Aufmerksamkeit. Der durch die Pläne des Senats drohende Verlust eines Teils unserer Gärten entlang der Uhlandstraße konnte 2003 abgewendet werden.

Bald nach dem Mauerfall war klar, dass die Mehrheit der Vereinsmitglieder vor Ort weiter „Kleingärtnern“ wollte. Auf der Grundlage des Einigungsvertrages und des Bundeskleingartengesetzes wurde rückwirkend per 03.10.1990 die formelle Umwandlung von der ursprünglichen „Kleingartenanlage Rosenthal Süd“ in die heute noch bestehende rechtliche Form als „Kleingartenverein Rosenthal Süd e.V.“- eingetragen unter der Nr. 12123 Nz im Vereinsregister beim Amtsgericht Charlottenburg- vollzogen. Eine neue Satzung und eine neue Gartenordnung wurden statuiert, auf den Mitgliederversammlungen 1990/91 beschlossen und 2011 neu gefasst.



Kleingarten-Geschichten aus Rosenthal

Nicht unerwartet ergaben sich besonders in den Jahren 1990 bis 1995 verstärkt Wechsel in der Belegung der Parzellen. Während es Gartenfreunde mit Wohnsitz in Pankow, Mitte oder Lichtenberg nun nach Lichterfelde,



ins Rheinland oder nach Bayern zog, interessierten sich Familien aus Reinickendorf, Spandau oder Mariendorf für Gärten in unserem Verein. Unsere Anlage in ihrer Naturbelassenheit, mit den Streuapfelbäumen an den Gemeinschaftsflächen, einer intakten Wegebeleuchtung, den ausreichenden Parkmöglichkeiten und der guten innerstädtischen Verkehrsanbindung fand regen Anklang und Zuspruch und so spielten schon bald die Kinder unserer in der Nähe wohnenden Gartenfreunde (z.B. aus der Grundschule Wilhelmsruh) mit den Kindern der neuen Vereinsmitglieder (z.B. aus der Charlie-Chaplin-Grundschule vom Wilhelmsruher Damm) gemeinsam auf dem Spielplatz unseres Vereins. Letzterer war- natürlich in Eigenleistungen- beginnend im März 1989 entstanden, wurde bis zur Gegenwart mehrfach „runderneuert“ und zeigt einmal mehr, dass die Gartenfreunde durchweg aller Altersgruppen ein wahrhaft großes Herz für Kinder haben. Das Lachen der Kinder auf dem Spielplatz stört auch die Mittagsruhe der Anlieger kaum, selbst wenn es mal ein wenig lauter wird ...

Inzwischen haben sich die Parzellenwechsel weiter verändert und wir begrüßen seit etwa zehn Jahren in un-

serer Mitte verstärkt neue Gartenfreunde mit multikulturellem Hintergrund. Russisch, Polnisch und Türkisch – viele neue Sprachen hört man über den Gartenzaun – und alle haben mindestens ein gemeinsames Hobby: den – KLEINGARTEN. Für die Zukunft ist eine Fortsetzung dieser interessanten Entwicklung zu erwarten.

Ebenfalls vielfältige Wandel erfuhren die Inhalte der Arbeitseinsätze und Bauleistungen im Verein. Seit Mitte der 90er Jahre stehen Maßnahmen der Werterhaltung, Sanierungsarbeiten und Erneuerungserfordernisse im Mittelpunkt der materiellen und finanziellen Überlegungen des Vereins. Umfangreiche Sanierungen und Havariebeseitigungen am Spartenheim, an den Wasser- und Elektroanlagen, der Einbau und Austausch von Wasseruhren und Elektrozählern, diverse Zaunreparaturen, die Herbeiführung und Kontrolle der Dichtheit der Abwassergruben setzen jetzt Schwerpunkte; wobei diese Aufzählung in keiner Weise den Anspruch auf Vollzähligkeit erheben kann.

Umso erfreulicher waren für alle z.B. die komplette Erneuerung des Hauptweges der Anlage, die Schaffung des abgegrenzten Müllplatzes und die Sicherung der Verschleißbarkeit der Anlage mit neuen Außentoren.

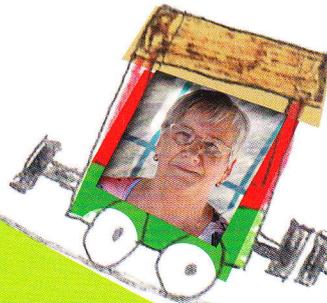
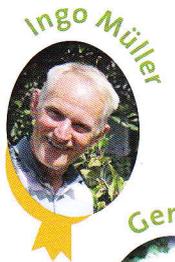


All dies erfordert stets aufs Neue ein hohes Maß an Arbeit, Fleiß, Engagement und natürlich einen nicht unerheblichen finanziellen Aufwand, der letztlich nur von allen Vereinsmitgliedern gemeinsam und manchmal auch nur in Etappen zu „stemmen“ ist. Eine kluge Vorstandsarbeit und eine aktive Mitwirkung aller Gartenfreunde bilden hierbei die Voraussetzungen für ein weiterhin gutes Gelingen über den 40. Gründungstag des Vereins hinaus.

Übrigens von den etwa 200 Gründungsmitgliedern vom 28.06.1979 sind heute noch immer ca. 24-40(?) ununterbrochen dabei; ein Zeichen, dass eine grundlegende Basis den Verein über all die Jahre getragen hat und dieses Wissen einen rundweg optimistischen Ausblick rechtfertigt.

Unser Vors

Rosenthal Süd
1979



Bärbel Altsohn
Gartenfachberaterin



Dorothea Baustmann
Schriftführerin



Sabrina Urban
Schatzmeisterin

Roland Paetz
Vorstand Inneres u
Stellvertreter Vorsitzen

Stand

40 JAHRE KLEINGARTENVEREIN ROSENTHAL-SÜD e.V.

und seine fleißigen Helfer

Herzlichen Dank unseren Ehrenmitgliedern,
unseren „ehemaligen“ Vorständen und
unseren aktiven Gartenfreundinnen und
Gartenfreunden, für Ihre Mitwirkung.

Brigitte Slotoch

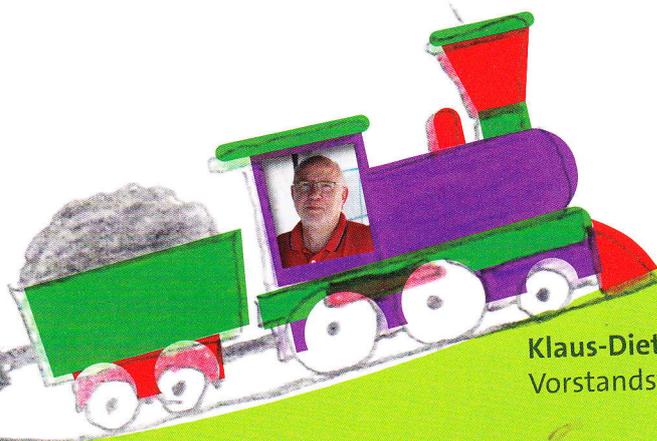


Hans Weidemann



Rosenthal Süd
2019

Klaus-Dieter Haß
Vorstandsvorsitzender



Kultur &

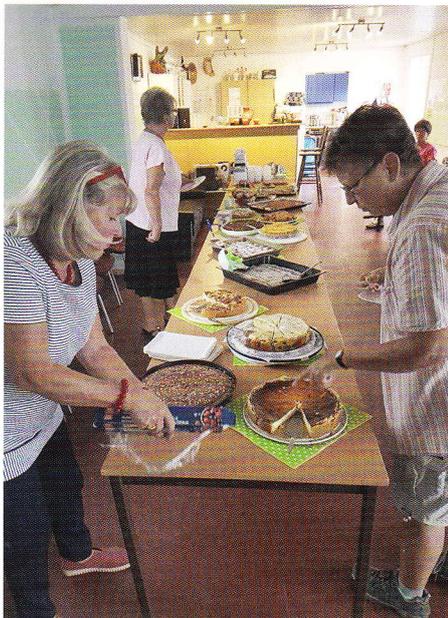


Liebe Gartenfreunde,
liebe Leserinnen und Leser,
unserer Festschrift,

kulturelle Aktivitäten sind ein fester und wichtiger Bestandteil in unserem Vereinsleben. Ganz nach dem Motto „... wer viel arbeitet, soll auch gut feiern ...!“ – Bei fester Bestandteil denke ich an unsere vielen Aktivitäten, wie das Pfingstkonzert, das Sommerfest, unser Kinderfest, den Herbstabschluss und so vieles mehr. Momente, sich zu erholen, einander kennenzulernen und zu entspannen. Es können Freundschaften entstehen, oder es entwickeln sich Augenblicke der Hilfe, wenn es dem einen oder der anderem unserer Gartenfreunde mal nicht so gut geht.

Mein herzlicher Dank gilt allen Helferinnen und Helfern für die umfangreiche Unterstützung und Mitwirkung bei den Vorbereitungen unserer Höhepunkte und meinen Amtsvorgängern für ihre Arbeit in den zurückliegenden vier Jahrzehnten.

Euer Dirk, Ihr Dirk Hoffmann




Maximilian's
Restaurants am Maximilian
KGA Rosenthal Süd e.V.
 Feiern Sie mit uns und dem Restaurant
Maximilian's
 am Sonnabend, den
22. Juli 2006
 ab 15.00 Uhr ein großes bayerisches Fest
 mit Frischgezapftem aus München und ein
 paar bajuware Schmankerl.
 Erleben Sie ab 16.00 Uhr unsere Stargäste
 die "Wittstocker Herzbuben" und ab
 18.00 Uhr steigt dann die Mordsgaudi mit
 dem "Alphornexpress"!
 Alle sind -bei freiem Eintritt-
 herzlich dazu eingeladen.
 Wir freuen uns schon auf Sie, wenn es
 dann auf dem Festplatz heißt -
O' zapft is!

Maximilian's: Rosenstraße 183-190, 80333 München, Telefon: (030) 23 45 05 19, Telefax: (030) 23 45 08 94
 Grillhof Rosenheimhof: Frankfurter Allee 71-77, 10247 Berlin, Telefon: (030) 42 81 20 12, Telefax: (030) 42 81 20 11
 Restaurant & Café Pagan: Unter den Linden 25, 10117 Berlin, Telefon: (030) 22 68 71 57, Telefax: (030) 22 68 71 58



Auf der Parzelle II / 74
gabs auch einen großen „Kürbis“



74  = 37 kg



Unsere Frauengru



Die Bastelgruppe wurde von Frau Unfried ca. 2003 ins Leben gerufen.

2 Jahre später übernahm Heidi die Leitung. Anfangs trafen sich die Frauen monatlich während der Gartensaison im Vereinhaus oder im Garten der Frauen.

Später, als ein Raum im Unionshilfswerk von Gartenfreundin Frau Gassner vermittelt werden konnte, trafen sich die Frauen auch in den Wintermonaten monatlich. Seit 2012 wurde in den Räumen der Gesobau im Märkischen Viertel gebastelt und in gemütlicher Runde bei selbst gebackenen Kuchen und einer Tasse Kaffee und Tee nun auch Projekte außerhalb des Gartenvereins geplant, so z. B. der Wintermarkt im Märkischen Viertel als Dankeschön für die zur Verfügung gestellten Räume oder auf Basaren im Gartenverein.

Seit 2014, zum Rosenthaler Herbst, präsentierte sich die Frauengruppe der KGV Rosenthal Süd e.V. mit der Bastelgruppe Rosenthal Nord zusammen. Als die KGV Rosenthal Süd e.V. 2016 Mitglied des Bürgervereins Rosenthal wurde, mit eigenem Stand.

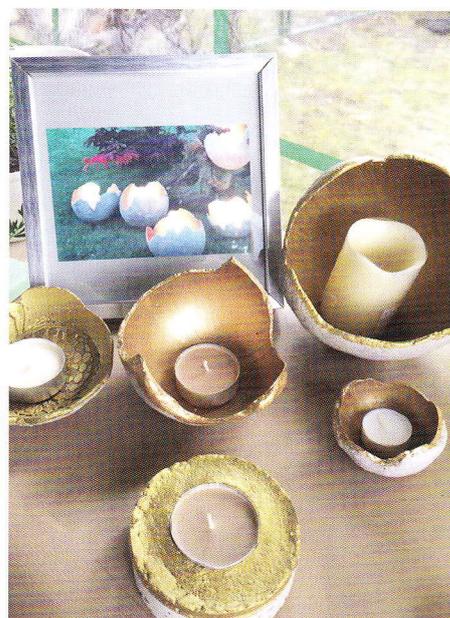
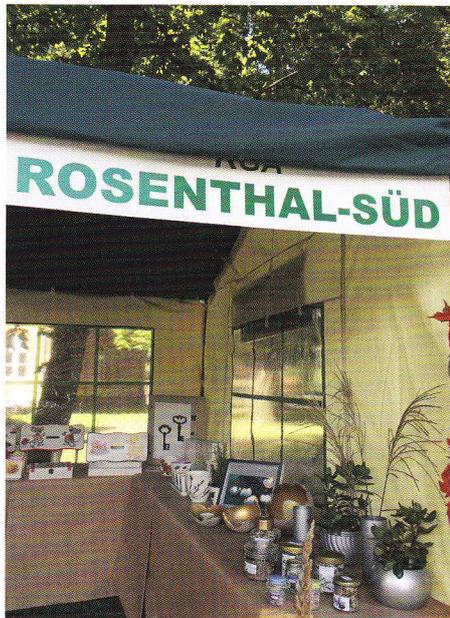
Das jährliche Kinderfest wurde von den Frauen mitgestaltet. Kinder jeden Alters können an diversen Bastelständen schöne Dinge basteln und einen kreativen Nachmittag verbringen.

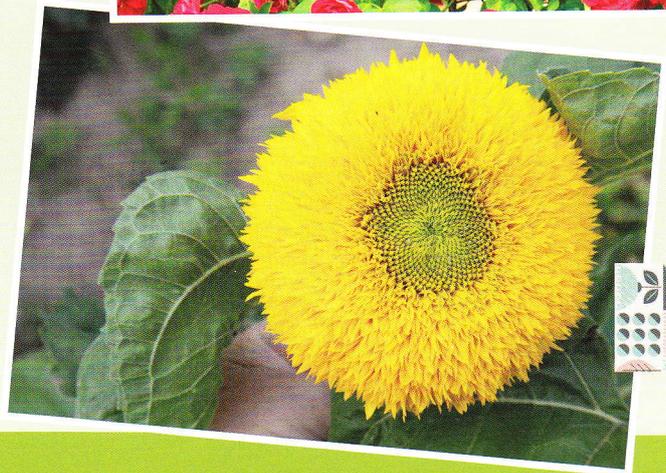
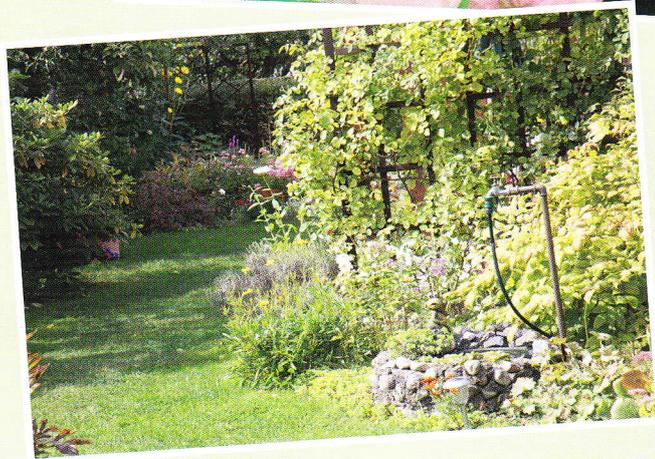
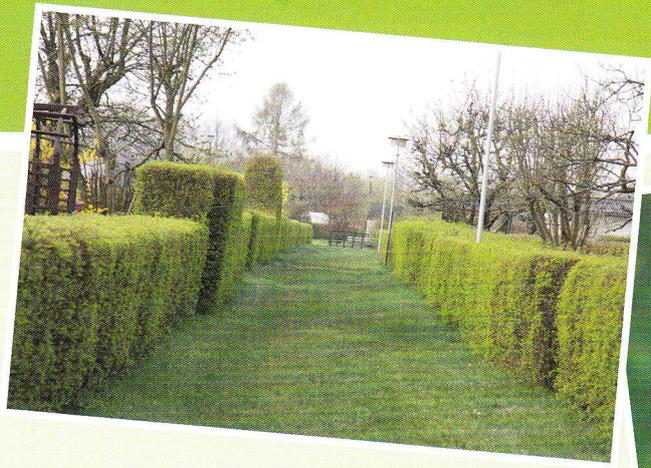
Heidi leitete die Bastelgruppe 12 Jahre lang, im Jahr 2017 übernahm Christine Pszygoda.

2018 präsentierte die Bastelgruppe die KGV erstmals auf dem Weihnachtsmarkt „Alte Baumschule“. Nun mussten viele Exponate auch zusätzlich in der Freizeit der Frauen gebastelt werden. Die Exponate fanden große Bewunderung und Anklang.

Viele kreative Ideen wurden ausprobiert und umgesetzt. Mit der Serviettentechnik wurden Tongefäße wie z. B. Blumentöpfe zu Weinkühlern, Tonkrüge zu Vogelfuttergefäßen, Fliesen zu Bildern und Untersetzern, Einkaufsbeutel, Tablett für jeden Anlass, Kinderfussbänke, Lampen zu Unikaten. Es wurde mit Holz gearbeitet, Weihnachtsmänner, Osterhasen hergestellt und es wurde gefilzt. Mit Bastelbeton entstanden Outdoor-Lichtschalen und mit Schrumpffolie Windlichter und Leuchten. Mit der Seidentechnik entstanden wunderschöne Seidentücher und Schals. Geburtstagskarten in 3D Technik erfreuten sich bald großer Beliebtheit. Diese wurden an die Vorstandmitglieder versendet.

In Zusammenarbeit mit allen Frauen der Bastelgruppe werden zu den Bastelnachmittagen stets alle Gartenfreunde und -freundinnen und Kinder eingeladen und neue Bastelfreunde und -freundinnen willkommen geheißen.





Impressum

KGV Rosenthal-Süd e.V.
Straße 129 Nr. 20
DE-13158 Berlin
rosenthalsued@gmail.com

Fotos
aus dem Archiv und
PictureFlash Berlin
<https://pictureflash-berlin.de>

Redaktion
Ehrenamtliche
Redaktionskommission

Schutzgebühr 2,50 €
für den gemeinnützig
anerkannten Verein.

